

» „Krone“-Interview mit dem „Eggerwirt“ » Touristen kommen wegen Natur und

Empörung über Schellhorn:

Massive Aufregung bei den Windrad-Gegnern im Lungau: Landesrat Heinrich Schellhorn hat gemeint, die Einheimischen müssten sich an den Anblick gewöhnen. Das sehen die Betroffenen natürlich anders. Die Touristen kommen wegen der unberührten Natur in den Lungau. Diese wollen keine Windräder sehen.

Empörung hat sich Landesrat Heinrich Schellhorn (Grüne) mit seiner Stellungnahme zu den geplanten Windrädern am Fanningberg in Weißpriach im Salzburger Lungau eingehandelt. Er meinte, die Einwohner würden sich schon an den Anblick gewöhnen. Sie würden ja auch die vielen Liftstützen sehen. Dass Windräder 200 Meter hoch sind, Liftstützen aber nur wenige Meter, erwähnte er nicht.

Sanfter Tourismus würde nicht mehr ziehen

„Wir werben im Lungau mit sanftem Tourismus. Tausende Gäste kommen wegen der unberührten Natur. Die fahren von zu Hause weg, weil dort die Natur verschandelt ist. Das wollen sie am Urlaubsort nicht auch noch haben“, sagt Albert Moser, Hausherr im Eggerwirt in St. Michael.

„Da hängen sich ein paar einheimische Geschäftsleute ein grünes Mantel um und wollen in Wahrheit nur Geld machen“, ärgert sich der Hotelier. Wenn Schellhorn auf Windräder besteht, soll er sie doch in der Nähe seines Zuhauses errichten.

„Dazu kommt die Lüge um den Stromverbrauch. Das tut weh, wenn man hört, wie sich die Verantwortlichen hinter Halbwahrheiten verstecken. 17.000 Haushalte könnten mit Energie der Windräder versorgt werden. In Wirklichkeit bleibt nichts im Lungau. Das geht alles an die Börse in Leipzig und wird zum Bestpreis irgendwohin verkauft.“

Die Sonne sorgt für warmes Wasser

Moser selbst befürwortet sehr wohl alternative Energiequellen, allerdings mit Maß und Ziel. „Wir haben eine Photovoltaikanlage am

Foto: Wolfgang Simlinger



Solche Windräder sollen im Lungau errichtet werden.

JEDERMANN IN SALZBURG ...

... sieht mit ehrfürchtiger Ergriffenheit, wie sich die zwei grünen Spitzenleute in Stadt und Land selbst versenken. Showdown sagt man in Neudeutsch, ehe sich Deutsch-

Grüner Showdown

Professoren zu Recht aufregen: Ende der Vorstellung könnte man auch schreiben.

Heinrich Schellhorn will den Lungauern die 200 Meter hohen Windräder in die Landschaft drücken, das unwissende Bergvolk hinter den Tauern soll endlich ökologisch zwangsbeglückt werden.

Und Johann Padutsch hat als Verkehrstadtrat vom O-Bus-Dilemma nichts mitbekommen. 19 Busse rosteten vor sich hin.

Das Ende für Grün ist nah. So ist es eben.

unberührter Landschaft » Windräder wären 200 m hoch

„Geschäftemacher!“



Foto: Eggerwirt

Hotelier Albert Moser ist ein vehementer Gegner der Windräder auf dem Fanningberg.

Dach. Die sorgt für Warmwasser. Schon vor 25 Jahren habe ich die Ölheizung verdammt. Seither werden wir vom Fernheizwerk versorgt“, so der Hotelier.

Eine Wasser- und eine

Luftwärmepumpe sowie die Dämmung des Gebäudes machen die Umweltverträglichkeit komplett. „Wir setzen auf nachhaltige Wirtschaft. Die Mitarbeiter sind bis zu 45 Jahre bei uns. Wir

haben viel Geld investiert, damit alles umweltfreundlich läuft. Es tut weh, wenn aus Profitgier die Landschaft verschandelt und die Gäste vertrieben werden.“

Manuela Kappes